



Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at <http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content>.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

bille, billen-rat (mnd. hss.), auch hd. bilre neben bilse. — Ob ἐμβρεχτόν i. q. gr. ἐντριτον τὸ τῷ διονυσίῳ ἐμβρωμα das gal. eunbrith ius, succus sei, könnte erst die engere bedeutung des alten wortes lehren. — Die pariser inschrift tarvos trigaranos (Celt. 1, 104. 130. 141 vergl. goth. wtb. 2, 333. Leo Malb. 3, 16 ff.) ist völlig gallisch und britisch zugleich; doch schweigt H., wie Zeufs, davon. — Der gallische Taranis mag seine olympischen verwandten auch in Germanien finden; zunächst ist er gewiß britisch-gallisch, vgl. Celt. 1, 140. 241. Zeufs 96. 774. — frz. bran und brin haben ihre verwandten auch in andern romanischen sprachen, aber nicht minder deutlich in den britischen, vgl. Diez 68. 70. Celt. 1, 209. 210. Goth. wtb. 1, 321 ff. Mit diesen letzten wörtern treten wir an den eingang eines so großen und labyrinthischen gebietes, daß wir lieber den ersten schritt auch zum letzten für diese schon allzu ausgedehnte anzeige machen.

Frankfurt a. M.

Lorenz Diefenbach.

III. Miscellen.

laus.

Das lat. laudo ist von Bopp mit skr. vand verglichen worden, und Benfey hat zur rechtfertigung übergang von n durch l in u angenommen, belegt durch anya = alius = autem. Indessen ist verwandlung von v in l zwar nicht unmöglich, aber noch nicht unzweifelhaft, und für den übergang von n durch l in u beweist autem wenigstens nichts, da es offenbar wie *av̄* und aut dem pronominalstamme ava angehört. Versuchen wir eine andere erklärung der form, so ist zunächst klar, daß wir von laus ausgehen müssen, wovon laudo denominativ gebildet ist. Ferner fällt vor den liq. häufig ein cons. ab, so p in lavo luo, lätus n., t vor lätus, c wohl in lamentum gegen clamor, und die erweichung von -vat in -ud haben wir auch in pecud neben pecusoris. Somit dürfen wir auch wohl für laud entstehung aus clavad, latinisirt clavid, von der urform clavant annehmen, der griech. κλέφος, slav. slovo stamm sloves, skr. çravas entstammen, da laus und κλέος in der bedeutung sehr gut zusammen-

stimmen. Unser „laut“ aus hlût gehört alsdann derselben wurzel mit derselben verstümmelung des anlauts an.

Ist diese deutung richtig, dann muß freilich gloria lieber auf wurzel jñâ zurückgeführt werden, statt gnoria (cf. ignoro neben gnarus), und allerdings bliebe die erweichung der tenuis im anlaut, die bei der herleitung von çravas angenommen werden müßte, auffallend; am meisten aber spricht für wurzel gno = jñâ die existenz des so nah anklingenden glos = γᾰλ(ο)ως, das jedenfalls entweder zu wurzel jñâ (cf. jñâti) oder zu jam = dam (cf. γαμβρός, gener) gehört.

H. Ebel.

Wuotan. Θεός.

Wuotan kömmt von vat-an meare mittels der regelmässi-gen steigerung des wurzelvocal und der endung grundf. -ana-s; grundf. von Wuotan ist also vâdanas. hierin finde ich keine geringe bestätigung für die herleitung des griechischen Θεός d. i. Θεφος mittels steigerung von der wurzel Θυ skr. dhu, dhû, also zunächst von Θέειν, Θεφειν, zumal da die herleitung nicht gegen die lautgesetze verstößt was die beliebte zusammenstellung von Θεός mit skr. dêvas entschieden tut.

Die wurzel skr. mâ deutsch mat.

Die bedeutung schaffen kömt bekanntlich außer der bedeutung messen dem skr. mâ (auch one praef. nis) zu (mâ-tar); es ist bemerkenswert daß die entsprechende wurzel im deutschen, nämlich das durch t vermerte mat, diese beiden bedeutungen im angelsächsischen und mhd. (vgl. Grimm deutsche mythol. 2 aufsg. pag. 20) ebenfalls hat. Ferner erwäge man noch die folgenden bedeutungen dieser wurzel im deutschen: mat, nâren (?): goth. mat-s ahd. maz cibus; mit (mit der regelrechten schwächung von a zu i) denken: goth. mit-on (vgl. μῆ-τις); ferner da sein, verweilen, wandeln: goth. us- mit -an und in der ersten steigerung*) das subst. us- met; mot mit der zweiten steigerung kömt in der verwanten bedeutung begegnen vor: goth. mot-jan

*) die vocalreihe des a ist im gothischen bekanntlich i. u (schwächung); a (grundvocal) ê (erste steigerung) ô (zweite steigerung).